Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.



Nr. 60.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 24. Januar. 1890.



## Amtliches.

**Berlin**, 23. Januar. Der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Kirchhoff, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath ernannt.

Der König hat dem ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Professor Dr. Nathanael Pringsheim, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem ordentlichen Professor an der Universität zu Greifswald, Dr. Ernst Bierling, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath, und den Kreis-Physikern Dr. Eller in Husum und Dr. Halling in Glückstadt den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Velbert getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Velbert, Uhrmacher Friedrich Wilhelm Niederhoff zu Heiligenhaus, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

## Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Januar, 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Sozialistengesetzes wird fortgesetzt.

§ 11 (Verbot von Druckschriften) wird in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen, desgleichen § 13 (Aufschiebende Wirkung der Beschwerde gegen das Verbot ferneren Erscheinens periodischer Druckschriften) unter Ablehnung eines Antrags Ackermann, nach welchem die Beschwerde keine aufschiebende Wirkung haben soll. Die §§ 14—21 der Vorlage werden gleichfalls im Sinne der Kommissionsanträge erledigt.

Zu § 22 (Zusammensetzung der Reichsbeschwerde-Kommission) befürwortet

Abg. Kulemann (nl.) die von der Kommission unverändert gelassene Fassung der Vorlage, wonach diese Kommission künftig statt aus 9, aus 12 Mitgliedern bestehen und diese Mitglieder nicht bloß aus den höchsten Gerichten, sondern auch aus den Verwaltungsgerichten gewählt werden sollen. Diese Neufassung gewähre größere Garantien der Kontinuität und der Unabhängigkeit, als die Bestimmung der früheren Vorlage.

Abg. Grillenberger (Soz.): Wenn es zu diesem Gesetze noch eine dritte Berathung geben sollte, so werden wir ja ausreichend Gelegenheit haben, die bisherige Praxis und die sonderbare Handhabung des Sozialistengesetzes durch diese Reichsbeschwerdekommission zu beleuchten. Auf die neuen Garantien wird anscheinend großer Werth gelegt. Wir geben gar nichts darauf; für uns bleibt die Sache beim Alten. Wir haben gegen die Reichskommission den Vorwurf zu erheben, daß sie die gerechtfertigtsten Beschwerden in der ungerechtfertigtsten Weise verschleppt.

Präsident v. Levetzow; Ich muß diesen gegen eine Reichsbehörde erhobenen Vorwurf, daß sie die Beschwerden verschleppe, als unzulässig bezeichnen.

Abg. Grillenberger: Ich habe nicht gesagt, daß die Kommission diese Verschleppung in doloser Weise veranlasse, aber die Thatsache an sich ist so. Indessen bin ich bereit, den Ausdruck zurückzunehmen. Die Erledigung von Beschwerden ist in unverantwortlicher Weise verzögert worden, und es ergiebt sich von selbst, daß das bei der Herausgabe von Druckschriften die Vernichtung der Verlagsgeschäfte bedeutet. Wie das mit dem Begriff „Recht" vereinbar ist, weiß ich nicht. Die Autorität der Behörden wird außerdem dadurch geschädigt, denn im Volke draußen verbreitet sich die Ansicht, daß nicht mehr nach Rechtsgrundsätzen, sondern nach politischen Gesichtspunkten verfahren wird.

§ 22 wird angenommen.

§ 23 ordnet das Verfahren in der Reichsbeschwerde-Kommission.

Die Abgg. Ackermann und Genossen beantragen den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die Verhandlung und Entscheidung. Die Kommission will dem Beschwerdeführer die Befugniß verleihen, sich des Beistandes eines Rechtsanwalts zu bedienen oder sich durch einen solchen vertreten zu lassen. Die Abgeordneten Ackermann und Genossen beantragen die Streichung dieser Befugniß.

Abg. Hegel (Rp.) befürwortet diesen Antrag, da eine öffentliche Verhandlung über zu verbietende Druckschriften mit der Tendenz des ganzen Gesetzes in Widerspruch stehe. Entweder sei das Verbot gerechtfertigt, dann dürfe die Beschwerdekommission doch nicht ihrerseits zur Verbreitung der Druckschrift durch öffentliche Verlesung beitragen, oder das Verbot stelle sich als unbegründet heraus, und dann könne ja jedermann sich das Druckerzeugniß kaufen.

Abgeordneter Kulemann (nationalliberal), erklärt sich gegen den Antrag, Derselbe sei geeignet, das Vertrauen der Sozialdemokraten zu dem Gericht noch mehr zu erschüttern, als es bis jetzt schon der Fall sei. Einmal hätte sich herausgestellt, daß in einer großen Zahl von Fällen das Verbot von Druckschriften nicht gerechtfertigt gewesen sei, daß diese Druckschriften also verbreitet werden könnten; weiter aber werde gerade durch die öffentliche Verhandlung und eventuelle Verurtheilung den Preßerzeugnissen der aufhetzende Charakter genommen, so daß sie ihre Wirkung auf die Klassen verfehlen würden. Durch die öffentliche Verhandlung, welche ein Pfeiler des deutschen modernen Prozeßverfahrens sei, werde die Autorität der Behörden nur gestärkt werden.

Minister des Innern Herrfurth: Ich kann nur bitten, den Antrag Ackermann anzunehmen, wie ich überhaupt dringend bitte, alle Anträge zu unterstützen, welche auf die Wiederherstellung der Regierungsvorlage gerichtet sind. Die Kommissionsbeschlüsse gehen entschieden weiter, als die verbündeten Regierungen ihrerseits es für zulässig erachten. Seitdem das Sozialistengesetz ergangen ist, haben die Regierungen im großen Ganzen erkannt, daß das Gesetz keineswegs vermocht hat, die weitere Verbreitung der Sozialdemokratie zu verhindern, aber dazu war es auch weder bestimmt noch geeignet. Das Gesetz war einfach gerichtet gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie und mit seiner Hilfe ist es allerdings möglich geworden, die auf den Umsturz gerichteten, in friedenstörender Weise sich geltend machenden Bestrebungen der Sozialdemokratie in Schranken zu halten, die Ruhe und Ordnung in der Bevölkerung zu bewahren und einer in gesetzwidriger Weise arbeitenden Agitation entgegenzutreten. Das ist geschehen durch Auflösung von Versammlungen, durch Schließung sozialdemokratischer Vereine, durch das Verbot von Druckschriften friedenstörenden Charakters, und dazu trat in den besonders bedrohten Orten die Anwendung der Bestimmungen des §28, welche man kurzweg als die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes zu bezeichnen pflegt. Mit Hilfe des Gesetzes ist es gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Störungen entschieden entgegenzutreten. Aber das Gesetz hat einen sehr großen Mangel, und dieser liegt in seiner Fristbestimmung. Diese hat die Wirksamkeit des Gesetzes äußerst abgeschwächt und die Agitation, die es gerade verhindern sollte, immer von neuem belebt und genährt. Darum halten es die verbündeten Regierungen für dringend erforderlich, daß das Gesetz als ein dauerndes erlassen werde, und ich hoffe, daß dann das Gesetz eine sehr viel größere Wirksamkeit entfalten wird, mit Rücksicht darauf, das Gesetz zu einem dauernden zu gestalten, haben die verbündeten Regierungen bei Einbringung der diesmaligen Vorlage für zulässig erachtet, eine Reihe polizeilicher Maßregeln fortan in Wegfall bringen zu lassen und namentlich an die Stelle der an die Aufsichtsbehörde gegebenen Beschwerden eine vollständige Rechtskontrolle einzuführen durch Zulassung des Verwaltungsstreitverfahrens, beziehungsweise durch Einsetzung eines mit allen Rechtsgarantien ausgerüsteten Gerichtshofes, vor welchem die Sache kontradiktorisch zu verhandeln ist. Aber die verbündeten Regierungen glauben mit ihrer Vorlage auch diejenige Grenze erreicht zu haben, deren Ueberschreitung die Gefahr nahe legt, daß es nicht mehr möglich sein werde, mit den vorhandenen Mitteln den Machinationen der Sozialdemokratie entgegenzutreten, sie glauben, daß eine weitere Abschwächung des Gesetzes die Gefahr bietet, daß nicht mehr wie bisher darauf gerechnet werden kann, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung wirksam aufrecht erhalten werde. Und die Gefahr der auf den Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen ist wahrlich nicht zu unterschätzen. Diese Gefahr ist keineswegs zunächst und ausschließlich gegen die Regierung gerichtet. Es ist ja richtig, daß die Sozialdemokratie einen durchaus antimonarchischen Zug hat und daß insoweit ihre Bestrebungen auch gegen die Regierung gehen; aber der Hauptaccent liegt bei den Sozialisten auf den übrigen Bestrebungen. Die Bewegung ist im Wesentlichen gegen die kapitalistische Produktionsweise gerichtet, und da sind es nicht die Regierungen, die zunächst Gefahr laufen, sondern es ist die Gesellschaft, es ist das hohe Haus selbst, es sind wesentlich auch diejenigen Parteien, welche die gänzliche Verwerfung der Regierungsvorlage in diesem Hause beantragt haben (Sehr richtig! rechts) und denen gegenüber ich vollständig berechtigt bin, zu sagen: Tua res agitur! (Beifall rechts.) In der letzten Nummer des „Sozialdemokrat" wird ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie revolutionär sei und ihre Ziele durch fortwährende Steigerung des Klassenkampfes zu erreichen bestrebt sei. Die Sozialdemokratie unterscheidet sich von allen anderen politischen Parteien dadurch, daß sie die Grundlagen des Staates bekämpft, während alle anderen Parteien auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung stehen. (Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokratie negirt die Grundlagen des modernen Staates, und es wäre eine Art Selbstmord, wenn dieser Staat Denjenigen. welche auf seine Vernichtung ausgehen, politische Rechte, auf denen die Grundlagen des Staates beruhen, sichern wollte. (Zustimmung rechts.)

Es liegt deshalb kein Grund vor, eine weitere Abschwächung der Vorlage vorzunehmen. Unbewußt und latent schlummern in jeder sozialdemokratischen Versammlung die Keime des Aufruhrs. Die Führer üben durch ihre Person und ihre Schlagworte auf die große Masse ihrer Anhänger einen gewissen Zauber aus, deswegen sind sie doch noch keineswegs große Zauberer, sie vermögen wohl die Geister zu rufen, aber sie vermögen sie nicht wieder zu bannen, und wenn sich die Massen in Bewegung setzen und den Versuch machen, mit ungesetzlichen Mitteln ihre Ideen in Wirksamkeit zu setzen, dann werden die Führer selbst mitgerissen werden, dann wird es heißen: Du glaubst zu schieben und Du wirst geschoben. (Sehr richtig! rechts.) Alle Versuche, die Masse in gesetzlicher Ordnung zu halten, werden dann vergebens sein. Die Führer befinden sich in der Lage des Zauberlehrlings, der die Geister, die er rief, nicht wieder los wurde. (Beifall rechts.)

Hierauf wird der Antrag Ackermann abgelehnt, und § 23 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 24 betrifft die Ausweisungsbefugniß.

Die Kommission beantragt, diesen Paragraphen zu streichen.

Abg. Dr. Buhl (nl.): Wir sind bereit, dem Staat die nöthigen Garantien zu geben gegen sozialdemokratische Störungen des Friedens und der öffentlichen Ordnung, und wir erkennen mit dem Herrn Staatsminister Herrfurth gern an, daß die Bestimmungen über die Presse, über das Vereinswesen und die Versammlungen als die wichtigsten des Gesetzes erscheinen, und wir sind entschlossen, hierin die Regierung nachdrücklich zu unterstützen. Des weiteren erkennen wir gern an, daß die Fristbestimmung für die Wirksamkeit des Gesetzes eine Schädigung gewesen ist, und haben uns demnach entschlossen, das Gesetz als ein dauerndes zu bewilligen, in dem Sinne dauernd, bis es durch die Uebereinstimmung der gesetzgebenden Faktoren möglich erscheint, das Gesetz wieder aufzuheben. Denn darauf hoffen wir allerdings, daß in einer nicht zu fernen Zukunft die Arbeiterverhältnisse bei uns sich beruhigt haben werden, daß wir auf ein derartiges Gesetz überhaupt verzichten können.

Bei dem vorliegenden Ausweisungsparagraphen können wir nun allerdings den Anschauungen der verbündeten Regierungen nicht folgen. Ich habe zunächst darauf hinzuweisen, daß die Ausweisungen dadurch, daß sie in ein dauerndes Gesetz aufgenommen werden sollen, einen ganz anderen Charakter bekommen, als in der seither bestehenden Gesetzgebung, wo uns durch die alle zwei Jahre nothwendig werdende Neubewilligung des Gesetzes eine wichtige Kontrolle der bisherigen Handhabung gegeben war, die nun wegfällt. Daß unser Standpunkt ein korrekter ist, dafür berufen wir uns außerdem auf die Motive selber, mit denen 1888 erst die verbündeten Regierungen selber die Verlängerung des Sozialistengesetzes verlangten, und in denen ausdrücklich das Gefährliche und Bedenkliche der Ausweisungen betont wurde, insofern die Ausgewiesenen die gefährliche sozialdemokratische Agitation sofort in andere Krei e, in ihre neuen Wohnsitze hineintrugen, die davon bislang verhältnißmäßig unberührt geblieben seien; und was hier die Regierungsmotive selber zugeben, wird durch unsere Erfahrungen vollauf und durchweg bestätigt. Es sind uns eine Reihe von Fällen bekannt, wo durch die Ausweisung der Agitatoren die Agitation an den betreffenden Orten nicht aufgehört hat, daß dagegen neue Agitationsherde an den Orten geschaffen sind, wo sie sich hingewandt haben. Wir mußten nach den bisherigen Erfahrungen glauben, daß der Schaden, der hierdurch entsteht, ein größerer sei, als wenn die Leute an ihrem bisherigen Wohnsitz geblieben wären. Es kommt hinzu, daß an den Orten, von wo die Ausweisungen erfolgen, doch eine weit besser organisirte Polizei besteht, als an den kleinen Orten, wohin sich die Agitatoren wenden. Aus allen diesen Gründen halten wir es für zweckmäßig, die Ausweisungsbefugniß abzulehnen. Einen Einwand haben wir auch in der Kommission als schwerwiegend annehmen müssen, daß nämlich die plötzliche Rückkehr einer großen Schaar der Ausgewiesenen eine besondere Gefahr biete für die großen Centren. Dem gegenüber haben wir schon in der Kommission einen Ausweg vorgeschlagen, daß man für eine gewisse Uebergangszeit die Erlaubniß zur Rückkehr von der Genehmigung der Landespolizeibehörde abhängig macht.

Wenn wir Sie also auch bitten, bei der Ablehnung des § 24 stehen zu bleiben, wollen wir und können wir damit keine Ablehnung des Gesetzes zumuthen. Wir haben jederzeit betont, daß unsere Partei von der Gefahr der Sozialdemokratie überzeugt ist. Wir fühlen wie jede andere Partei des Hauses die Verpflichtung, den Staat gegen die revolutionären Tendenzen der Sozialdemokratie zu schützen. Aber wir glauben, in dieser Frage nach den bisherigen Erfahrungen der Allgemeinheit besser zu dienen, wenn wir die Ausweisungsbefugniß nicht wieder in das Gesetz aufnehmen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (kons.): Im Gegentheil zu dem Vorredner halten wir die Ausweisung für nothwendig, um das Gesetz wirksam zu erhalten. Die Bestrebungen mit Untergrabung der Gesellschafts- und Staatsordnung können vom Staate niemals geduldet, sondern müssen mit aller Schärfe bekämpft werden. Das Sozialistengesetz ist vom Abg. Singer als ein eiserner Reifen bezeichnet worden, der die Partei zusammmenhalte. Es soll ihnen dienen, die eine Richtung ihrer Partei, welche ihnen unbequem ist, niederzuhalten, nämlich die Anarchisten. (Sehr richtig! rechts.) Ueber den Zusammenhang von Anarchismus und Sozialdemokratie hat Herr Singer gestern bemerkenswerthe Zugeständnisse gemacht, indem er die Anarchisten als eine berechtigte Partei und eine politische Ueberzeugung hingestellt hat. (Hört, hört! rechts.) Ohne Maßregeln gegen gewerbsmäßige Agitatoren ist das Gesetz unvollständig. (Sehr richtig! rechts.) Gegen die geistigen Ideen der Sozialdemokratie kann eine solche Maßregel allerdings nichts fruchten. Da muß die Gesetzgebung Fürsorge für die Arbeiter und diejenigen Klassen treffen, welche sich sonst der Sozialdemokratie zuwenden, z. B. durch Arbeiterschutzgesetze. Ich hoffe bestimmt, daß dem nächsten Reichstag Vorlagen in dieser Beziehung gemacht werden. (Zustimmung rechts.) Zu solchen prophylaktischen Maßregeln gehört auch die Stärkung der Autorität (Sehr wahr! rechts), und da ist in letzter Zeit viel gesündigt worden.

Vergessen Sie doch nicht den internationalen Charakter der Sozialdemokratie, welche alle gegen den einzelnen Staat gerichtete Bestrebungen doppelt gefährlich macht. (Sehr richtig! rechts.) Um so mehr wäre die Herstellung eines Gesetzes mit unzureichenden Mitteln ein schwerer politischer Fehler. Eine energische, die Autorität stärkende Gesetzgebung muß das Umsichgreifen der Ideen auch auf den noch gesunden Theil der Bevölkerung verhüten. (Zustimmung rechts.) Würde der Reichstag eine Abschwächung des Gesetzes annehmen, so würde er damit erklären, daß die Regierung keine schärferen Maßregeln im Kampfe gegen die Sozialdemokratie braucht. Wir würden ihr damit alle Kräfte nehmen, in Zukunft mehr zu verlangen. Für uns giebt es nur eine Möglichkeit, das Gesetz auch ohne Ausnahmebestimmung anzunehmen. Das ist, wenn die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie das abgeschwächte Gesetz gebrauchen kann (Hört, hört! links), denn nicht wir regieren, sondern die Regierung. Erfolgt hier die Erklärung, dann werden wir für das Gesetz auch ohne Ausweisungsbefugniß stimmen, erfolgt diese Erklärung nicht, dann werden wir das Gesetz ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) (auf der Tribüne sehr schwer verständlich). Es wäre mir sehr lieb gewesen, wenn die Regelung der Angelegenheit dem neuen Reichstag überlassen worden wäre, damit wir bei der Berührung zwischen uns und den Wählern im Lande erst einmal sehen, wie die allgemeine Stimmung ist, um so mehr, da nach der heutigen Erklärung der Nationalliberalen ja so wie so an ein Zustandekommen des Gesetzes nicht zu denken ist, sofern die Regierung bei ihrer bisherigen Haltung verharrt. Die Ausweisungen als dauernde Institution zu billigen, fällt Niemandem meiner Freunde ein. Dafür werden auch diejenigen nicht stimmen, die sich schon wiederholt bereit finden ließen, vorübergehend auf kurze Zeit diese Vollmachten zu gewähren. Wir fürchten auch nicht, dieserhalb von unseren Wählern im Lande desavouirt zu werden, vielmehr würde eine andere Stellungnahme von uns bei unsern Freunden im Lande Anstoß erregen, denen es noch sehr wohl erinnerlich ist, wie man gegen uns als eine Minoritätspartei seiner Zeit Ausnahmegesetze gemacht hat. Wir fordern gleiches Recht für Alle. Mehr und mehr wird heute erkannt, daß die Ausweisungen ihren Zweck durchaus nicht erfüllt haben, daß sie vielmehr dazu beigetragen haben, den sozialdemokratischen Irrlehren durch die Ausgewiesenen in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ich glaube, ohne die Thätigkeit der Ausgewiesenen in ihren neuen Wohnsitzen ständen wir auch nicht einer so ausgedehnten Arbeiterbewegung gegenüber, wie es heute der Fall ist. Ich halte die Lehren der Sozialdemokratie für durchaus bedenklich und wünsche sie zu bekämpfen; andererseits dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn ihre Lehren in immer weiteren Kreisen Verbreitung finden bei der Strömung, welche unsere Zeit beherrscht. Die Lehren klingen ja für Viele recht verlockend, welche dabei ganz übersehen, daß

sie eben nicht ausführbar sind, und leider bleibt es dann bei Vielen bei den theoretischen Erklärungen und Erörterungen nicht. Wir stehen in der That einer Gefahr gegenüber, wenn auch die sozialdemokratischen Herren hier erklären, daß sie den anarchistischen und revolutionären Bestrebungen ablehnend gegenüberstehen. Unzulässig ist das Verhalten nur, wenn sie ihre Ziele durch Gewalt erreichen wollen. Die Herren behaupten immer, daß sie keine Anarchisten seien, aber dann müssen sie auch mit viel größerer Entschiedenheit gegen die Anarchisten Front machen. (Sehr richtig.)

Meine Freunde und ich haben stets hervorgehoben, daß wir entschiedene Gegner der Sozialdemokratie waren, sind und bleiben werden. Aber es giebt viele Leute im Lande, die, wenn sie auch vielleicht selbst nicht daran glauben, doch ein Interesse daran zu haben glauben, zu behaupten, daß wir der Sozialdemokratie nicht feindlich gegenüberträten. Diese Verleumdung weise ich auch hier auf das energischste zurück. So lange die Sozialdemokraten allerdings ihre Ideen auf dem Wege der Reform, der ruhigen gesetzgebenden Gewalt verfolgen, können wir ihnen auch mit Ideen gegenübertreten, und da bin ich überzeugt, daß in erster Linie die Schule, auch das höhere Unterrichtswesen und die Universitäten berufen sind, den Kampf aufzunehmen. Bessern wir das Schulwesen. Dann haben wir auch dafür zu sorgen, daß die Religion erhalten wird, wo sie noch ist, und wiederhergestellt wird, wo sie nicht mehr ist. Die Staatsmänner der Gegenwart scheinen allerdings die Religion für den Staat als ein Uebel anzusehen: daher kommt es, daß die freie Bewegung der Kirche so eingeengt ist. Die katholische Kirche hat bewiesen, daß sie mit Erfolg der Sozialdemokratie entgegenzutreten vermag; bis in die neueste Zeit haben Sie in den katholischen Gegenden keine Sozialdemokraten gefunden. (Sehr richtig! im Zentrum). Wenn sie sich jetzt auch in einzelnen katholischen Gegenden bemerkbar macht, so sind die Hauptführer doch von außerhalb eingewandert. Es sollte mich aber gar nicht wundern, wenn sie allmählich auch in diesen Gegenden an Umfang gewinnt. Das wäre die Folge der kirchlichen Wirren, welche die Regierung in Preußen zu stiften den Muth gehabt hat. Hierin ist zwar eine Besserung, aber noch nicht völlige Umkehr eingetreten. Gebt uns die Freiheit unserer Kirche und die kirchlichen Organe zurück, dann werden die Dinge in Deutschland besser werden. (Beifall im Zentrum.)

Ein weiteres Mittel ist die Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Ich freue mich, daß auch Herr v. Helldorf heute dafür eingetreten ist. Im nächsten Reichstag muß sofort nach den Neuwahlen eine Arbeiterschutzgebung im ganzen Umfange der Beschlüsse des Reichstags vorgelegt werden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Reichskanzler kommt ja heute Abend, und eine bezügliche Erklärung kann abgegeben werden. Eine solche Erklärung würde auch im Sinne der Kartellparteien nützlich auf die Wahlen einwirken. Der Reichstag müßte etwa zum 20. März einberufen werden, lediglich um diese Schutzgesetzgebung zu machen. Das ist nothwendig gegenüber der großartigen Bewegung, welche die Arbeiterwelt nach den Beschlüssen in Paris ergriffen hat. Kümmert sich der Reichskanzler darum nicht? Dieser Bewegung gegenüber würden wir wahrscheinlich zu spät kommen, aber wenigstens muß alles gethan werden, um sofort am 20. März mit den Arbeiten zu beginnen. (Zustimmung im Zentrum.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Herr Windthorst meint, die Richtung der modernen Zeit, die doch auch in der sozialpolitischen Gesetzgebung ihren Ausdruck findet, verschulde das Anwachsen der Sozialdemokratie mit. Ja, vor der Regierung hat doch schon die katholische Kirche sich der sozialpolitischen Bewegung zugewandt, hat denn darum z. B. Bischof Ketteler von Mainz die Sozialdemokratie unterstützt? Aber als alleiniges Heilmittel gegen die Sozialdemokratie soll man uns andererseits die katholische Kirche auch nicht preisen; in Frankreich war die Schule durchweg in den Händen der Geistlichen, und doch, welche ungünstigen Resultate sind dort gezeitigt worden! Mit Herrn Windthorst erkenne ich die große Wichtigkeit der Arbeiterschutzgesetzgebung als Gegengift gegen die Sozialdemoktratie an, aber bis zum 20. März wird er wohl selber keine neue umfassende Vorlage erwarten wollen. Was die Stellung meiner Freunde zu der Vorlage angeht, so stehen wir zum Theil dem Standpunkte des Abgeordneten v. Helldorff nahe, zum Theil dem des Abg. v. Buhl. Ich persönlich halte die Ausweisungen für sehr bedenklich. Manche andere Bestimmung des § 24 scheint mir eine wirksamere Waffe als die Ausweisung. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß bis zur dritten Lesung sich doch noch eine Verständigung innerhalb der Majorität wird erzielen lassen. Jene Lösung würde ich aber nicht empfehlen, welche auch von gewisser Seite vorgeschlagen ist, nämlich das Gesetz als solches dauernd und die Ausweisungsbefugniß auf eine Reihe von Jahren zu bewilligen. Damit wäre nichts gebessert, alle Bedenken, die mit Recht heute erhoben werden können, würden fortbestehen bleiben.

Damit ist die Debatte erschöpft.

Der Antrag Ackermann auf Wiederherstellung des von der Kommission gestrichenen Ausweisungsparagraphen wird abgelehnt. Dafür stimmen nur die Deutschkonservativen und ein Theil der Reichspartei.

Die Debatte geht hierauf über zu Artikel I: Dauernde Gestaltung des Gesetzes unter Beseitigung des kleinen Belagerungszustandes.

Abg. Dr. Reichensperger (Zentr.) wendet sich dagegen, daß der Reichstag, nachdem er erst vor ganz Kurzem das Expatriirungsgesetz von 1874 aufgehoben habe, nun wieder ein dauerndes Ausnahmegesetz beschließen solle. Man könne schon deswegen gegen die Sozialdemokratie nicht mit solchen Ausnahmegesetzen vorgehen, weil doch die neuere Reichsgesetzgebung eine ganze Reihe sozialistischer Ideen praktisch verwirklicht habe.

Abg. Munckel (dfr.): Die Abschwächungen und Aenderungen des Sozialistengesetzes sind in ihrer Unbedeutendheit für uns wirklich kein Kaufpreis, um dafür ein solches Gesetz als ein dauerndes bewilligen zu können. Gegenüber dieser dauernden Gestaltung tritt alles Andere zurück, sie ist das Charakteristische gegenüber dem bisherigen Gesetze. Wenn man in einer Stunde der Bestürzung, wie nach den Attentaten von 1878 es, wenn auch nicht rechtfertigen, so doch entschuldigen könnte, daß ein solches Gesetz gegeben werden könnte, daß man eine Ungleichheit zwischen den Bürgern des Reiches schuf, weil es sich um eine außerordentliche Gefahr und eine vorübergehende außergewöhnliche Vollmacht gegen diese gehandelt habe, so trifft das jetzt bei der Regiernng nicht mehr zu; denn heben wir die Zeitbestimmung auf, dann hört damit das Gesetz auf, ein Ausnahmegesetz zu sein. So sind wir denn zum ersten Male vor die Frage gestellt: Sollen wir das, was wir alle bisher als etwas hoffentlich möglichst bald Wegfallendes betrachtet haben, für alle Ewigkeit erhalten? Und da muß ich denn doch sagen: Wie kommt gerade dieser Reichstag dazu, dessen Dauer die denkbar kürzeste ist — denn ich hoffe, daß wir übermorgen nach Hause gehen werden —, wie kommt dieser Reichstag, von dem viele namhafte Mitglieder glauben, daß wir viele Mitglieder nicht wiedersehen werden, dazu, mit einer solchen Entscheidung betraut zu werden? Wir haben heute die Meinung, daß die Majorität des Reichstages kaum noch getragen wird von der Majorität der Bevölkerung. (Widerspruch rechts.) Wie kommt nun dieser Reichstag dazu, die letzten Stunden seiner Wirksamkeit auszunutzen, um Volk und Land mit einem Gesetze zu beglücken von welchem voraussichtlich die Mehrheit des Volkes nichts wissen will? Denn diesen Glauben habe ich allerdings, weil ich zu dem gesunden Sinne des Volkes Vertrauen habe. Ich glaube nicht, wie es bisher alle Gegner der Vorlage gethan haben, mich erst damit entschuldigen zu müssen, daß ich ein Gegner der Sozialdemokratie bin. Das versteht sich von selbst. Ich bin ein Gegner des Gesetzes, nicht als Freund der Sozialdemokratie, sondern als Freund der Gerechtigkeit in der Gesetzgebung. Für die Aufrechterhaltung der Autorität des Staates bin ich wie jeder Andere, aber ein Gesetz, das verschiedenes Recht schafft für die verschiedenen Kategorien des Volkes, ist mir unannehmbar und das Unrecht, was mit diesem Gesetz in die Gesetzgebung eingeführt werden soll, werden Sie durch alle sogenannten Rechtsgarantien nicht schmackhafter machen. (Beifall links.)

Man führt Zweckmäßigkeits- und Rechtsgründe für das Gesetz an. Die einen sind so verwerflich wie die anderen. Zweckmäßigkeitsgründe: man sagt, ohne das Gesetz wäre die Sozialdemokratie erheblich mehr gewachsen, als sie gewachsen ist. Ja solche Dinge lassen sich doch nicht beweisen. Das gehört in das Gebiet des Glaubens. Ich meine, wenn die Sozialdemokraten sehen, wie man ihre Führer verfolgt und verbannt, so müssen sie doch glauben, daß etwas besonders Köstliches dahinter steckt. Das ist eben die Geschichte mit den Märtyrern! Ideen muß man mit Ideen bekämpfen, man kann sie nicht mit Knütteln todtschlagen. Also die Zweckmäßigkeit des Gesetzes weisen Sie nur erst nach.

Ueber den Ausweisungs-Paragraphen haben wir heute ganz wunderliche Urtheile gehört. Die Nationalliberalen sagen, der Ausweisungs-Paragraph hat mehr geschadet als genutzt. Was Sie von § 24 behaupten, das behaupten wir von allen Paragraphen des Gesetzes. Auch 1793 in der französischen Revolution hielt man es für zweckmäßig, die eine Hälfte des Volkes zu köpfen, damit die andere leben könne. Das war ein revolutionärer Gedanke, und in diesem Sinne ist das vorliegende Gesetz hochrevolutionär. Nehmen wir aber auch an, das Gesetz sei zweckmäßig und wirksam, es würde den Kampf nicht verbittern, sondern erledigen — sind wir denn berechtigt, alles das zu thun, was uns zweckmäßig scheint? Der Minister sprach das denkwürdige Wort: Die Sozialdemokraten negiren den Boden der staatlichen Ordnung, folglich stellen wir sie auch außerhalb der staatlichen Gesetze. Was heißt den Boden der staatlichen Ordnung negiren? Das ist sehr vieldeutig. Als in Nordamerika der Sklavenkrieg begann, nahm man in den Südstaaten an, daß diejenigen, welche die Sklaverei aufheben wollen, die Grundlagen der staatlichen Ordnung negiren. Als man 1806 bis 1810 in Preußen an die Reorganisation der ganzen Gesellschaft ging, da nahmen gewisse Kreise an, daß, wer an die feudalen Rechte taste, die Grundlage der staatlichen Ordnung negire. Als wir vor wenigen Jahren den Kulturkampf hatten, nahm man an, daß das Centrum mit manchen von seinen Religios- und sonstigen Forderungen die Grundlagen der staatlichen Ordnung negire. Und oftmals haben wir aus dem Munde des Reichskanzlers gehört, wie er fast alle Parteien der Reihe nach zu Reichsfeinden erklärte — er war sehr freigebig mit dieser Bezeichnung, ich hätte beinahe gesagt, „liberal“, wenn ich nicht wüßte, daß jede liberale Neigung dem Reichskanzler fremd ist — (Heiterkeit links) wer will also darüber urtheilen, was die Grundlage der staatlichen Ordnung ist. Derjenige, welcher in der Gewalt ist. Ein Anderer kommt nach ihm und er findet vielleicht, daß sein Vorgänger vielleicht die staatliche Ordnung negirt hat. (Heiterkeit.) Wo hört die Reform auf, wo fängt die Gewalt an? In welche würdelose Lage kommt aber auch der Staat! Weil einzelne Menschen sich erkühnen, die Grundlagen der Rechtsordnung zu verneinen, deshalb soll der Staat dasselbe thun, den ich doch für anständiger halten muß! Auch er soll die Grundlagen aller Rechtsordnung, das gleiche Recht für Alle, negiren dürfen — blos aus dem Grunde: kommt ihr mir so, dann komme ich euch ebenso? Ist das die Stellung eines christlichen, deutschen Staates zu seinen Bürgern? Nein, wenn Jemand bei uns die Staatsnorm negirt, so wird er auf Grund der bestehenden Rechtsordnung bestraft; aber der Staat kann ihm gegenüber seinerseits seine Rechtsnorm nicht negiren. Der Staat kann nicht sagen: jemand hat etwas gestohlen, nun soll ihm von Staatswegen wieder etwas gestohlen werden. (Heiterkeit.) Gedanken sollen doch nach Aller Wunsch straffrei sein, rechtswidrige Handlungen aber sind schon nach dem gemeinen Recht strafbar. Danach ist auch die Agitation, so lange sie in Gedanken bleibt, straffrei, und da wir für den Fall, daß sie in rechtswidriger Weise sich breit macht, auch sonst Strafparapraphen gegen sie haben, so soll es das Sozialistengesetz mit dem Zwischenglied mit dem allmähligen Heranwachsen des Gedankens zu thun haben. Aber es ist schon schwierig, Thaten festzustellen, selbst für das so erleuchtete Reichsgericht (Heiterkeit), zu welchen Zuständen führt es nicht da erst, die Feststellung von Thatsachen zwischen Gedanke und That dem Ermessen des Schutzmanns zu überlassen? Was da herauskommt, wird mehr oder minder Willkür sein müssen.

Sie wollen ja auch weniger den Sozialdemokraten treffen, als den Reichsfeind in ihm. Die Reichsfeindschaft ist das Wesentliche, ich weiß aber nicht, ob nicht selbst bei den Nationalliberalen sich Staats- und Reichsfeindliches finden läßt, was unter das Sozialistengesetz fällt. Und ich denke, vor dem Vorwurf der Reichsfeindschaft sind auch die Herren rechts unter Umständen nicht unbedingt geschützt. Was dann für einen Reichsfeind Eines recht ist, das könnte nachher für den Andern schließlich doch billig sein. Es wäre ja selbst möglich, daß man einmal die Agitatoren für Kornzölle als höchst gefährliche Menschen hinstellt (Heiterkeit), und da denken Sie sich einmal die Bestimmungen eines solchen Gesetzes auf solche anständige Kreise ausgedehnt. (Heiterkeit.) Ja, Sie denken immer, Sie können mit den Sozialdemokraten umgehen, wie mit einem corpus vile. (Sehr gut! links.) Aber denken Sie sich doch einmal, ein solches Gesetz mit solchen dehnbaren Bestimmungen sei auch gegen Sie (rechts) anwendbar, dann würden Sie es unerträglich finden, und Sie hätten Recht. Denn es ist in der That unerträglich, und wer Sinn für die Autorität des Staates, für Recht und Gesetz sich bewahrt, der muß es bedauern, wenn durch ein solches Gesetz in vielen Hunderttausenden von Staatsbürgern der Eindruck hervorgerufen werden muß: uns betrachtet man als Parias. Ich glaube, die Million sozialdemokratischer Stimmen wird bei den nächsten Reichstagswahlen ja gewiß überschritten werden. Und nun bedenken Sie die sittliche Wirkung, die es hat, wenn der Kampf derart vergiftet wird, wenn Sie in jedem Wähler die Ueberzeugung durch eine Gesetzgebung erwecken: ich wähle jetzt im bewußten Kampfe gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung. Wirklich, meine Herren, wenn diese Leute noch keine Reichsfeinde sind — mit einem solchen Gesetz züchten Sie die Reichsfeinde künstlich. Das sind keine Medikamente mehr, sondern nach dem Spruche: „quod medicamentum non sanat, ferrum sanat, quod ferrum non sanat, ignis sanat!“ sind sie in Feuer und Schwert verwandelt worden. Wir können Ideen nur mit Ideen bekämpfen, und ist das deutsche Volk noch gesund, dann werden die gesunden Ideen über die kranken siegen.

In letzter Stunde möchte ich noch an den Reichstag die Mahnung richten, hüten Sie sich, daß man nicht einmal von diesem Reichstag sagt, er war konsequent von Anfang bis zu Ende. Aus einem Akte unbegründeter Besorgniß hervorgegangen, hat er mit einem Akte unbegründeter Besorgniß sein Ende genommen. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Kulemann (natl.): Die sozialdemokratische Partei steht prinzipiell auf einem andern Boden als alle anderen Parteien, und es ist naiv, zu verlangen, daß der Staat Leuten gegenüber, die seine Grundlagen untergraben, die Rechtsordnungen umstürzen wollen, den Boden des gleichen Rechts für Alle nicht verlassen soll. Es ist ein furchtbarer Unterschied, ob ein Einzelner sich gegen die staatlichen Gesetze auflehnt, oder eine Partei, die eine Million Anhänger zählt. (Sehr richtig! rechts.) Die auf dem Boden der bestehenden Ordnung lebenden Parteien dürfen dem Staat darum mit ruhigem Gewissen diejenigen Waffen geben, die allein geeignet sind, sich dieser Umsturzbestrebungen zu erwehren. Ein solches Gesetz ist also gerechtfertigt. Nun soll es aber ein Ausnahmegesetz sein, welches auf die Dauer nicht gegeben werden darf. Das bestreite ich zunächst. Auch in anderen Ländern sind dauernde Ausnahmegesetze gegeben. Fällt einmal der Grund für das Gesetz fort, dann kann es als unnöthig aufgehoben werden. Aber der Ausnahmecharakter ist jetzt dem Gesetz nicht mehr aufgeprägt. Die einzige Bestimmung, welche eine wahre Ausnahmebestimmung ist, war die Ausweisung. Fällt diese fort, so weicht das Gesetz von dem gemeinen Recht fast nicht mehr ab. Verbot von Versammlungen, Flugschriften u. s. w. sind auch gemeinrechtlich möglich.

Die Sozialdemokratie saugt jetzt ihre Kraft und Existenz daraus, daß sie als Vorspann für gesunde Arbeiterbestrebungen benutzt wird. In Bochum ist ein Sozialdemokrat als Reichstagskandidat aufgestellt worden, weil ein anderer Arbeitervertreter nicht zu finden war. Das ist typisch für die ganze Bewegung. Mit der Zeit wird eine Scheidung der extremen Elemente, die im besten Falle Phantasten sind, und derjenigen Arbeiter eintreten, welche gesunde Ideen verwirklichen wollen. Die Leute dürfen wir durch ein scharfes außerhalb des gemeinen Rechts stehendes Ausnahmegesetz nicht in die Reihen der Sozialdemokratie zurückstoßen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Damit schließt die Debatte.

Ueber die Frage einer dauernden Gestaltung des Sozialistengesetzes wird auf Antrag des Abg. Singer namentlich abgestimmt. Die Beschränkung der Geltungsdauer wird mit 166 gegen 111 Stimmen gestrichen, also das Gesetz als dauerndes bewilligt. Dafür stimmen die Kartellparteien mit Ausnahme des Abgeordneten Sedlmayr.

Die sonstigen Bestimmungen des Gesetzes werden debattelos nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Schluß der dritten Berathung des Etats, Anleihegesetz, Antrag betr. die Kohlentarife.)

Schluß 3½ Uhr.

---

## Deutschland.

*** **Berlin,** 23. Jan. Nach dem Verlauf der heutigen Berathung des Sozialistengesetzes ist man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Aussichten auf das Zustandekommen des dauernden Gesetzes sich erheblich gebessert haben. Die Nationalliberalen haben freilich keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie in der Frage der Ausweisungsbefugniß an ihren bisherigen Beschlüssen festhalten werden. Als einziges Zugeständniß bezeichnete Dr. Buhl die Annahme der Bestimmung, daß für eine kurze Zeit der Zeitpunkt der Rückkehr der Ausgewiesenen der Bestimmung der Polizeibehörden unterliegen solle. Minister Herrfurth, der freilich schon vorher bei der Berathung über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Beschwerdekommission erklärt hatte, die Regierungen könnten in der Abschwächung des Gesetzes nicht weiter gehen, nahm an den Verhandlungen über den Ausweisungsparagraphen mit keiner Silbe Theil. Um so auffälliger war es, daß der Redner der Konservativen Freiherr v. Helldorff sich zu der Erklärung veranlaßt fand, die Partei werde auch für das Gesetz ohne Ausweisungsbefugniß, deren Wiederherstellung sie beantragt hatten, dann stimmen, wenn die Regierungen sich zur Annahme der Vorlage bereit erklärten. Wenn die Regierungen, wie man bisher annahm, entschlossen wären, selbst ein dauerndes Gesetz nur unter Aufrechterhaltung der Ausweisungsbefugniß anzunehmen, würde die Erklärung der Konservativen gar keinen Sinn haben. Die Konservativen müssen Grund haben anzunehmen, daß die Regiernng schließlich so großen Werth darauf legt, das Gesetz wie es heute beschlossen ist, als ein dauerndes zu erhalten, daß sie schließlich auf die Ausweisungsbefugniß, die sie ohnehin auf die Dauer nicht erhalten würde, lieber ganz verzichtet. Durch Ablehnung der jetzigen Beschlüsse einen Wechsel auf den nächsten Reichstag zu ziehen, wäre um so bedenklicher als gerade dadurch, daß die Agitation für oder gegen die Ausweisungsbefugniß in die Wahlagitation geworfen wurde, die Wahlaussichten der Kartellparteien in Frage gestellt würden.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am heutigen Vormittag zunächst erst wieder einen gemeinsamen Spaziergang in den Promenaden des Thiergartens. Von dort zurückgekehrt, hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister und arbeitete demnächst mit dem Generallieutenant v. Hahnke. Morgen Vormittag werden der Kaiser und die Kaiserin sich von hier nach Potsdam begeben, woselbst auf Befehl des Kaisers um 10 Uhr im Bronce-Saal des königlichen Stadtschlosses daselbst die Nagelung und Weihe der dem Regiment der Gardes du Corps verliehenen neuen Standarte stattfindet.

— Die Kaiserin besuchte gestern das Augusta-Hospital und verweilte später auch längere Zeit im Paul-Gerhardt-Stift.

— Die Kaiserin Friedrich stattete vorgestern der Oberhofmeisterin weiland der Kaiserin Augusta Gräfin Perponcher einen längeren Besuch ab und empfing gestern den Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments (Kaiserin Nr. 2) in Posen, Oberstlieutenant v. Haeseler. Am heutigen Vormittage ertheilte die Kaiserin Friedrich wiederum mehrere Audienzen.

— Der Großherzog von Baden empfing am heutigen Vormittage die Söhne des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Franckenstein. Gegen Mittag begab sich der Großherzog nach dem hiesigen Kultusministerium und verweilte dort längere Zeit beim Minister Dr. v. Goßler. — Die Großherzogin von Baden hatte gestern Mittag eine Ausfahrt nach Charlottenburg gemacht und dort das Mausoleum besucht, wo dieselbe längere Zeit verweilte. Später stattete die Frau Großherzogin der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Ob der Reichskanzler an der Sonnabendsitzung sich noch betheiligen wird, ist nach der „Kreuzztg.“ ungewiß; „ziemlich allgemein aber wurde es bezweifelt, nachdem bekannt geworden, daß seine für Donnerstag ursprünglich in Aussicht genommene Abreise von Friedrichsruh wieder verschoben worden ist.“

— Die im „Reichsanzeiger“ zur Veröffentlichung gelangte Generalakte der Samoa-Konferenz bestimmt bezüglich der Wiedereinsetzung Malietoas Folgendes:

Um Frieden und gute Ordnung auf den gedachten Inseln baldthunlichst wieder herzustellen, und im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche eine Königswahl bei dem gegenwärtigen ungeordneten Zustande der dortigen Regierung haben würde, wird ferner bestimmt, daß Malietoa Laupepa, welcher früher, am 12. Juli 1881 als König eingesetzt und von den drei Mächten anerkannt worden war, hinfort wieder als solcher in der Ausübung dieser Würde anerkannt werden soll, sofern nicht die drei Mächte übereinstimmend anders bestimmen; sein Nachfolger soll ordnungsmäßig gewählt werden in Gemäßheit der Gesetze und Gewohnheiten von Samoa.

Die Erklärung über Einsetzung eines „Oberrichters von Samoa“ lautet:

Um die richterliche Unabhängigkeit und die gleiche Berücksichtigung aller Theile ohne Ansehen der Nationalität zu sichern, wird vereinbart, daß der Ober-Richter durch die drei Vertragsmächte nach gemeinsamer Uebereinkunft ernannt werden soll; falls ein Einverständniß zwischen ihnen nicht erzielt wird, soll derselbe durch den König von Schweden und Norwegen ernannt werden. Er soll rechtsverständig und reifen Alters sein und in gutem Rufe bezüglich seiner Ehrenhaftigkeit, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit stehen. Seine Entscheidung über Fragen innerhalb seiner Zuständigkeit soll endgiltig sein. Er soll durch die samoanische Regierung auf Grund einer Bescheinigung über seine in der hier vorgesehenen Weise erfolgte Ernennung eingesetzt werden; derselbe soll ein jährliches Gehalt von 6000 Dollars in Gold oder entsprechendem Werthe erhalten, welches im ersten Jahre zu gleichen Theilen von den drei Vertragsmächten, späterhin aus den Einkünften Samoas zu zahlen ist, welche für den Gebrauch der samoanischen Regierung bestimmt sind. Aus diesen Einkünften ist das Gehalt des Ober-Richters vor allen anderen Ausgaben zu bestreiten. Ein etwaiger Ausfall soll durch die drei Mächte zu gleichen Theilen gedeckt werden. Die Befugnisse des Ober-Richters sollen im Falle, daß dieses Amt aus irgend einem Grunde unbesetzt ist, durch den Vorsitzenden des Munizipalraths ausgeübt werden, bis ein Nachfolger ordnungsmäßig ernannt und eingesetzt worden ist.

Eine nicht minder wichtige Persönlichkeit wie der Ober-Richter, ist der Vorsitzende des Stadtraths von Apia. Das Wolffsche Bureau hat uns vor drei Tagen, als die Generalakte der Samoa-Konferenz in Washington veröffentlicht war, eine telegraphische Inhaltsangabe übermittelt, in welcher u. A. gesagt war, daß der Präsident des Kommunalraths von den drei Vertragsmächten zu ernennen, und falls darüber ein Einverständniß nicht zu erreichen wäre, von den Königen von Schweden, Holland, vom Kaiser von Brasilien oder von der Schweiz ernannt werden soll.“ Der betreffende Passus lautet im Original jedoch wesentlich anders:

Der Vorsitzende des Munizipalraths soll ein Mann von reifem Alter sein und in gutem Ruf bezüglich seiner Ehrenhaftigkeit und Unparteilichkeit stehen. Die drei Mächte sollen sich über die Person desselben einigen; falls eine solche Einigung nicht zu Stande kommt, soll er aus den Staatsangehörigen von Schweden, den Niederlanden, der Schweiz, Mexiko oder Brasiien gewählt, durch den obersten Verwaltungsbeamten derjenigen Nation, welcher er angehört, ernannt und durch die samoanische Regierung auf Grund einer Bescheinigung über diese Ernennung eingesetzt werden. Derselbe kann nach gemeinsamen Instruktionen der drei Mächte handeln, soll aber von keiner derselben gesonderte Instruktionen erhalten. Er soll sich von dem Geist und den Vorschriften dieser Generalakte leiten lassen und soll sich bestreben, den Frieden, die gute Ordnung und die Zivilisirung von Samoa zu fördern. Er ist befugt, der samoanischen Regierung, falls es die Umstände erfordern, Rath zu ertheilen und soll dies auf Ersuchen des Königs thun, stets jedoch in Uebereinstimmung mit den Vorschriften dieser Akte und ohne den Rechten einer der Vertragsmächte zu präjudiziren.

Schließlich enthält der Vertrag noch folgende, bisher nicht bekannt gewordene Bestimmung: Auf Verlangen einer der Mächte sollen dieselben nach Ablauf von drei Jahren nach der Zeichnung der Akte gemeinschaftlich erwägen, welche Verbesserungen in den Bestimmungen der Generalakte etwa eintreten sollen. In der Zwischenzeit können etwaige besondere Verbesserungen nach Uebereinkunft der drei Mächte unter Beitritt Samoas angenommen werden.

## Portugal.

*** Lissabon,** 21. Januar. Die erste Maßregel von Bedeutung, mit welcher das neue portugiesische Kabinet seine Thätigkeit eingeleitet hat, ist die Auflösung der Cortes. Der Tag des Zusammentritts der neuen Kammern ist auf den 19. April festgesetzt, aber über den Zeitpunkt, zu welchem die Wahlen stattfinden sollen, ist noch keine Bestimmung getroffen. Nach aus Lissabon vorliegenden Drahtberichten sind die Anhänger des früheren Kabinets durch die Auflösung der Cortes aufs Aeußerste erbittert worden, da sie auf diese Weise in die Lage kommen, sich zu einer Zeit, wo sie alle Volksthümlichkeit im Lande verloren haben, den Wählern zur Wiederwahl vorzustellen. Daß sie auf Erfolge nicht zu rechnen haben, liegt auf der Hand, und gerade dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Hauptgrund, der das Ministerium Pimentel zu jener Maßregel veranlaßt hat. Das neue Kabinet benutzt die im Lande herrschende Aufregung, um sich die Mehrheit in den Cortes zu verschaffen, und da auch in Portugal die Wahlmaschinerie der jeweiligen Regierung gut zu arbeiten pflegt, so wird ihm das ohne Zweifel gelingen. Es giebt in Portugal zur Zeit fünf Parteien, von denen bisher jedoch nur zwei einen maßgebenden Einfluß auf die Regierung des Landes zu gewinnen vermochten. Diese fünf Parteien sind die Progressisten, die Regeneratoren, die dynastische Linke, die Freihändler und die Republikaner. Die Progressisten entstanden 1876 aus der Verschmelzung der historischen und der reformistischen Partei. Ihr gehörte das bisherige Ministerium an. Jetzt sind die Regeneratoren mit ihrem Führer Serpa Pimentel zur Regierung gelangt. Nach dem Tode des früheren Parteileiters Fontes zweigten sich von den Regenatoren die beiden Gruppen der dynastischen Linken und der Freihändler ab. Führer der Freihändler ist der frühere Minister Thomas Ribeiro, Führer der dynastischen Linken der Exminister Barjona Freitas. Keine dieser beiden Gruppen ist jedoch stark genug, um Einfluß auf die Regierung zu gewinnen. Die Progressisten und Regeneratoren sind weniger durch tiefgreifende Unterschiede ihres politischen Programms von einander getrennt, als vielmehr durch persönliche Unversöhnlichkeit in Folge ihres langjährigen Kampfes um die Macht. Schon im Jahre 1881 hat ein Streit mit England die Progressisten gestürzt. Die Republikaner haben keinen bestimmten Führer. An ihrer Spitze steht ein Direktorium, welches alljährlich von den Vertretern der verschiedenen Gruppen gewählt wird. Sie sind unter sich durchaus einig, sie besitzen bedeutende Kapazitäten und treffliche Agitatoren, aber es fehlt ihnen ein thatkräftiger Führer, sonst hätten sie in der jetzigen Verwirrung viel größere Erfolge erzielt, als sie es ohne dies schon gethan haben. Denn die Erbitterung über die bisherige Regierungspolitik hat sich zwar soweit gelegt, daß es nicht mehr zu gefährlichen Ausschreitungen kommt, aber sie hält doch an und macht sich in Kundgebungen Luft, die theilweise einen lächerlichen Anstrich tragen. Alten Bekannten, die das Unglück haben, Engländer zu sein, weicht man auf den Straßen schon von Weitem aus; die Geschäftsverbindungen mit England werden abgebrochen, britische Dampfer werden nicht mehr benutzt, britische Orden zurückgeschickt; es heißt sogar, daß der König den Hosenbandorden, den ihm die Königin Viktoria zugedacht hatte, abgelehnt habe. Gegen die kleinlichen Kundgebungen der Bevölkerung hat die portugiesische Regierung sich in einer Art Manifest ausgesprochen, das in dem Regierungsorgan veröffentlicht, und in dem darauf hingewiesen wird, daß durch derartige Irrthümer die Sache nur verschlimmert werden und Portugal aufs Empfindlichste geschädigt werden kann.

## Rußland und Polen.

**⊙ Petersburg,** 21. Januar. Dem „Rußkij Inwalid“, einem militärischen russischen Organe, wird über die Rüstungen in Russisch-Polen in einer Korrespondenz von dort Folgendes mitgetheilt: Die militärischen Kräfte in den Gouvernements des Königreichs sind bedeutend verstärkt, die Organisation der Armee ist einer Reform unterzogen und das Eisenbahnnetz vervollständigt worden. Rußland muß jedoch seine Rüstungen im Westen des Reiches noch 4 bis 5 Jahre in gleichem Grade vervollständigen, ehe es mit Aussicht auf ein günstiges Resultat einen Krieg unternehmen kann. — Der „Swiet“, dessen Spezialität der Angriff gegen die deutsche Kolonisation in Süd-Rußland ist, bringt die Nachricht über neuere bedeutende deutsche Erwerbungen im Gouvernement Charkow und wirft die Frage auf: auf welche Weise der weitere Fortschritt der Germanisirung und der Zufluß der Einwanderung im südlichen Rußland aufzuhalten sei. Heute genüge es nicht mehr, ein Verbot zu erlassen, nach welchem Ausländer Grund und Boden in Rußland nicht erwerben dürfen, wenn sie zuvor nicht die russische Staatsangehörigkeit erlangt haben; heute seien schon andere Mittel erforderlich; heute müsse man folgendes Verlangen stellen: Wenn die in Rußland angesiedelten Deutschen Rußland aus Ueberzeugung als ihr neues Vaterland anerkennen, dann müssen sie sich für eussische Staatsbürger erachten und unter dem Schutze der russischen Gesetze alle bürgerlichen Pflichten erfüllen. Der „Swiet“ verlangt also, daß die deutschen Ansiedler nicht allein, als etwas rein Aeußerliches, die russische Staatsangehörigkeit erwerben, sondern daß sie auch ihrer Gesinnung nach echte Russen werden. — Zur Unterhaltung der römisch-katholischen Geistlichkeit in Rußland sind in dem Budget pro 1890 an Staatsmitteln ausgesetzt 565 954 Rubel, davon 67 687 für das Gouv. Wilna, 87 123 für das Gouv. Kowno, 50 587 für das Gouv. Wolhynien, 30 779 für das Gouv. Grodno, 191 791 für das Gouv. Petersburg (Unterhaltung der Geistlichen-Akademie und Kollegien).

## Zur Wahlbewegung.

— **Im Wahlkreise Halberstadt-Oschersleben** ist nach dem neu erscheinenden freisinnigen Blatt, der „Halberstädter Presse“, Dr. jur. Preuß in Berlin als freisinniger Reichstagskandidat in Aussicht genommen.

— **Im Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz** wurde in einer am Sonntag in Hohenmölsen abgehaltenen Versammlung nach einem Vortrage des Rechtsanwalts Braun-Weißenfels Rittergutsbesitzer Rohland als Kandidat der freisinnigen Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt.

## Aus der Provinz Posen

### und den Nachbarprovinzen.

**II Bromberg,** 23. Januar. [Bürgermeisterwahl.] Am 7. November d. J. ist die zwölfjährige Wahlperiode unseres Ersten Bürgermeisters, des Herrn Oberbürgermeister Bachmann abgelaufen. Bereits heute fand in der Stadtverordnetensitzung, nachdem in einer vor einigen Tagen abgehaltenen vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten diese sich gegen die Wiederwahl des Herrn Bachmann auf weitere 12 Jahre erklärt hatten, die Neuwahl eines Ersten Bürgermeisters statt. Die Wahl fiel, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf den Regierungsrath und Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Altona Herrn Braesicke. Das Gehalt ist auf 9000 M. festgesetzt. Der Gewählte gehörte schon früher als Bürger unserer Stadt an; er war Mitglied der hiesigen Eisenbahndirektion. Auch ist er Mitglied der Stadtverordnetenversammlung bis zu seiner vor ca. 1½ Jahren erfolgten Versetzung nach Altona gewesen.

E. **Inowrazlaw,** 21. Januar. [Zur Reichstagswahl. Einbruchsdiebstahl. Zu Kaisers Geburtstag.] Für die demnächst stattfindende Reichstagswahl ist die hiesige Stadt in vier Wahlbezirke eingetheilt worden. Zu Wahlvorstehern sind ernannt worden: im ersten Bezirke, der 3432 Seelen zählt, die Herren Direktor Richard Helfer und Kupferschmiedemeister Radtke, im zweiten Bezirke, der 3276 Seelen zählt, die Herren Stadtrath von Preyß und Töpfermeister Peters, im dritten Bezirke, der 3376 Seelen zählt, die Herren Stadträthe Kurtzig und Mehlhorn, im vierten Bezirke, der 3461 Seelen zählt, die Herren Rittergutsbesitzer Manfred-Guradze und Zimmermeister Richard Volkmann. — Ein recht verwegener Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht bei dem Kaufmann Rob. Boetzel verübt worden. Die Diebe haben sich durch Anbohrungen einer Seitenthüre Eingang zu dem Geschäftslokale zu verschaffen gewußt und haben die Ladenkasse, die eine erhebliche Summe enthielt, erbrochen und entleert. Ebenso hatten sie etwa ein Dutzend Kisten Zigarren an sich genommen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur. — Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden hier an mehreren Stellen Festessen stattfinden.

## Lokales.

**Posen,** den 24. Januar.

*** Im Etat des Kultusministeriums** sind unter den laufenden Ausgaben im Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen“ neu eingestellt ein Zuschuß von 1350 Mark für die evangelische Gemeinde in Rogasen, 1350 Mark Besoldungszuschuß für einen evangelischen Geistlichen in Obornik, 1800 Mark für einen Hilfsgeistlichen in Schildberg, ferner Zuschüsse an die evangelischen Gemeinden Znin 2100 Mark und Kruschwitz 910 Mark.

n. **Der Wirthschafts-Verband,** welcher hier seiner Zeit für Lehrer und Beamte aus Posen und Umgegend gegründet worden ist, hat seine Vorbereitungen nunmehr vollendet und die Thätigkeit dieser Tage begonnen. An die Mitglieder des Verbandes, deren Zahl bereits eine recht beträchtliche ist, sind zur Legitimation den Lieferanten gegenüber „Erkennungskarten“ und zur eigenen Information „Lieferanten-Verzeichnisse“ ausgegeben worden. Das Lieferanten-Verhältniß enthält auf 57 Oktavseiten außer den für die Verbands-Mitglieder erforderlichen informatorischen Mittheilungen die Firmen von 87 Lieferanten, mit denen Verträge zur Gewährung eines angemessenen Rabatts abgeschlossen worden sind.

× **Der Wasserstand der Weichsel** betrug in Warschau am 22. d. M. nur noch 9 Fuß 11 Zoll; doch wird in Folge der Regengüsse der letzten Tage ein baldiges Steigen erwartet.

—u. **Verhaftungen.** Wegen Hausfriedensbruchs ist gestern ein ehemaliger Diener von hier festgenommen worden. In einer Schankwirthschaft in der Wasserstraße hatte er in frecher Weise gebettelt. Der Wirth hatte den aufdringlichen Menschen wiederholt fortgewiesen, jedoch ohne Erfolg. — Wegen Diebstahls sind gestern eine Wittwe und eine Arbeiterfrau, beide aus Jersitz, zur Haft gebracht worden, Dieselben haben Nachmittags auf dem Bahnterrain jede ca. ¾ Zentner altes Eisen gestohlen und wurden dabei betroffen, als sie es fortschaffen wollten. Das Eisen wurde ihnen abgenommen.

*** Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: 4 Bettler und 2 Landstreicher. — Beschlagnahmt: ein trichinoses und ein finniges Schwein. — Nach dem städtischen Krankenhause gebracht wurde eine kranke Frauensperson aus der Bismarckstraße. — Verloren: ein schwarzer Pelzkragen auf dem Wege von der Schlosserstraße nach dem Alten Markt. — Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Alten Markte und ein goldener Ring in der Magazinstraße.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 24. Januar. [Kammer.] Brequeuil befragt Spuller betreffs der Situation, welche durch das Protektorat Italiens über Aethiopien geschaffen sei, und ob der Regierung über den Vertrag zwischen Italien und den äthiopischen Staaten eine offizielle Mittheilung zugegangen sei. Spuller erwidert, Italien habe der Regierung den Abschluß des Vertrages mitgetheilt, dagegen den Inhalt der letzteren nicht. Die Regierung warte eine amtliche Anzeige des Vertrages ab, um denselben zur Berathung zu bringen. Lockroy wünscht die Anfrage in der Interpellation zu formuliren; auf Wunsch Spullers wird jedoch die Debatte hierüber auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Paris,** 24. Januar. An der Versammlung der Fraktion der Rechten haben nur sechzig Deputirte Theil gennmmen. Die Beschlüsse gipfeln in der Einsetzung eines Bureaus von 14 Mitgliedern. Die politische Haltung des Vertrags für die Zukunft wurde nicht festgestellt. Pion, der Begründer der konstitutionellen Rechten, erklärte, er repräsentire die Fraktion der konservativen Meinung, welche weder monarchisch noch bonapartisch sei. Pion wurde hierauf zum Präsidenten gewählt und außerdem ein geheimes Komite eingesetzt, um die politische Haltung der Rechten festzustellen. Wie verlautet, befinden sich unter den Gegnern Spullers von Abgeordneten auch Ribot, der Vizepräsident der Kammer, und Kasimir Perier, deren Eintritt ins Kabinet bereits mehrfach angeregt worden ist.

**London,** 24. Januar. Die „Times“ besprechen den Vertrag mit Samoa beifälligst. Derselbe lege ein schönes Zeugniß für die Unparteilichkeit des Reichskanzlers ab in allem, was die deutsche Kolonialpolitik angehe. Der Vertrag löse eine schwierige, delikate Frage und dürfe als Muster eines Abkommens seiner Art betrachtet werden. Derselbe scheine auch England alles zu gewähren, was in Samoa beansprucht werde.

**Washington,** 24. Januar. Das heute hier veröffentlichte Protokoll der Samoakonferenz schließt mit der achtungsvollen Anerkennung seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten über die wirksame und unparteiische Leitung der Verhandlungen durch Graf Herbert v. Bismarck als Präsident der Konferenz.

**Potsdam,** 24. Januar. Im Stadtschlosse fand heute die Weihe der neuen Standarte des Gardecorpsregiments statt, welcher das Kaiserpaar mit den drei ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, das Prinzenpaar Albrecht, der Großherzog von Baden, Graf Moltke und andere hervorragende militärische Persönlichkeiten beiwohnten. Bei der Weihe sagte der Feldprobst Richter: „Ich weihe die Standarte pro patria et gloria als ein Denkzeichen der großen Vergangenheit und als ein Lehrzeichen für alle Zeiten.“

## Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 23. Januar. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent.

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 17. Januar 1890 52 M.; am 18. Januar 52 M. 30 Pfg.; am 20. Januar 52 M. 60 Pf.; am 21. Januar 52 M. 90 Pfg. à 52 M. 60 Pfg.; am 22. Januar 52 M. 70 Pf.; am 23. Januar 53 M.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 17. Januar 1890 32 M. 50 Pfg.; am 18. Januar 32 M. 60 Pfg. à 32 M. 80 Pf.; am 20. Januar 32 M. 90 Pfg. à 33 M. 10 Pfg.; am 21. Januar 33 M. 60 Pfg. à 33 M. 40 Pfg.; am 22. Januar 33 M. 40 Pfg.; am 23. Januar 33 M. 60 Pfg.

## Angekommene Fremde.

**Posen**, 24. Januar.

Theodor Jahns — Hotel garni. Die Kaufleute Fuchs aus Witkowo, Ludwig aus Lauban und Graul aus Breslau, Steuerbeamter Rodloff aus Hamburg, Gutsbesitzer Schuckmann aus Dt.-Rhuden, Schulinspektor Hartisch und Fabrikbesitzer Ruhland aus Pakosch.

Hotel Concordia — P. Röhr. Die Kaufleute Seilnacht aus Augsburg, Epstein, Ehrlich und Mers aus Breslau, Miodowski aus Wreschen und Moskiewicz aus Berlin, Privat. Frau Sellig aus Halberstadt und Wirthschafts-Inspektor Gradel aus Liegnitz.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Neumann aus Breslau, Fink und Brandt aus Berlin und Meyer aus Hannover.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Zuschneider Friedeberg aus Berlin, die Kaufleute Lindenstädt aus Berlin, Meß aus Würzburg, Laser und Kegler aus Breslau, Böcner aus Reichenbach, Weber aus Lebnitz.

## Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 24. Januar.

Die Zufuhr in Getreide war nicht von Belang. Der Zentner Roggen 8,50—8,60 M., Weizen 8,50 M., feiner über Notiz. Gerste 7,50 M., feine über Notiz. Hafer 8 M. Blaue Lupine 6—6,50 M. Heu schwer verkäuflich, weil vom Regen durchnäßt. Kartoffeln der Ztr. 1,20—1,30 M., zum Schluß des Marktes 1,10—1,20 M. Das Pfd. Butter 1—1,10 M., gut begehrt. Eier knapp, die Mandel 75 Pf. Geflügel im Ganzen nicht stark angeboten. 1 Paar Hühner 2—3,50 Mark. 1 Paar Enten 2,75—3,50 M. Gänse 3,75—9,50 M. 1 Puthahn 5,50—9,50 M. Geschlachtete Fettgänse das Pfd. 55—60 Pfg. Der Liter Milch 12—14 Pf. Das Pfund Aepfel 10—20 Pfennige. Grünzeug nicht viel, den Bedarf kaum deckend. Der Auftrieb in Fettschweinen auf dem Viehmarkte genügte, der Zentner wurde mit 44—46 M. Lebend-Gewicht bezahlt, leichte Waare von 42—44 M. Jungschweine und Ferkel sehr knapp, Ein Paar Ferkel, 8—9 Wochen alt, 27—28 M. Hammel, das Pfund Lebend-Gewicht 20 bis 22 Pf. Kälber, das Pfund Lebend-Gewicht 25—28 Pfennige. Rinder standen 40 und einige Stück zum Verkauf, leichtes und mittelschweres Schlachtvieh, Kühe, Ochsen und einiges Jungvieh im Preise von 20—26 M. pro Zentner Lebend-Gewicht. Milchkühe, Landrasse, auch oldenburgischer und holländischer Abstammung, von 120—230 M. Es wurde nicht alles verkauft. Der Fischmarkt hatte heute ein sehr starkes Angebot. Das Pfund lebende Hechte 55—60 Pf., Karpfen 60—70 Pfennige, Barwine 55—60 Pf., frisch abgestorbene, das Pfund 30 Pf. Karauschen 40—45 Pf., Bleie 30—35 Pf., das Pfund Barsche 40 Pfennige, frisch abgestorbene 20 bis 25 Pf., Quappen 50—55 Pfennige. Die Mandel grüne Heringe 25 Pf. Das Geschäft verlief recht lebhaft. Der Fleischmarkt war recht gut besucht, das Geschäft entwickelte sich flott und rege. Das Angebot auf dem Sapiehaplatz war ebenfalls recht reichlich, besonders in Butter, das Pfund 1—1,10 M., darunter schöne Tischbutter, die selbst der feinsten Dominialbutter in der Qualität nichts nachgab. Eier, die Mandel 75 bis 80 Pfennige. Hasen, pro Stück 2—3,50 M. Geflügel über den Bedarf. Ein Paar Enten bis 3,75 M. Ein Paar Hühner bis 3,50 Mark. Ein Puthahn 4,50 bis 9 Mark. Eine Gans 3,50 bis 9,50 M. Geschlachtete Fettgänse, das Pfund 50—55 Pf.

## Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 24. Januar 1890.

| Gegenstand. | | | gute W. M. | Pf. | mittel W. M. | Pf. | gering. W. M. | Pf. | Mitte. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | höchster | pro 100 Kilogramm | — | — | 18 | 80 | 18 | 20 | 18 | 38 |
| | niedrigster | | — | — | 18 | 60 | 17 | 90 | | |
| Roggen | höchster | | — | — | 17 | — | 16 | 80 | 16 | 83 |
| | niedrigster | | — | — | 16 | 90 | 16 | 60 | | |
| Gerste | höchster | | — | — | 16 | — | 15 | — | 15 | 25 |
| | niedrigster | | — | — | 15 | 50 | 14 | 50 | | |
| Hafer | höchster | | — | — | 16 | — | 15 | — | 15 | 23 |
| | niedrigster | | — | — | 15 | 50 | 14 | 40 | | |

Andere Artikel.

| | | höchst. M. | Pf. | niedr. M. | Pf. | Mitte. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh | pro 100 Kilo | | | | | | |
| Richt- | | 7 | 50 | 7 | — | 7 | 25 |
| Krumm- | | — | — | — | — | — | — |
| Heu | | 6 | — | 5 | 75 | 5 | 88 |
| Erbsen | | — | — | — | — | — | — |
| Linsen | | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen | | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | | 3 | — | 2 | 40 | 2 | 70 |
| Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg | | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 30 |

| | | höchst. M. | Pf. | niedr. M. | Pf. | Mitte M. | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bauchfl. | pro 1 Kilo | 1 | 20 | 1 | — | 1 | 10 |
| Schweinefleisch | | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 30 |
| Kalbfleisch | | 1 | 20 | 1 | 10 | 1 | 15 |
| Hammelfl. | | 1 | 20 | 1 | 10 | 1 | 15 |
| Speck | | 1 | 80 | 1 | 60 | 1 | 70 |
| Butter | | 2 | 40 | 1 | 80 | 2 | 10 |
| Rind. Nierentalg | | 1 | — | — | 80 | — | 90 |
| Eier pr. Schck. | | 2 | 80 | — | — | 2 | 80 |

## Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 24. Januar.

Pro 100 Kilogramm.

| | feine W. | | | | mittl. W. | | | | ord. W. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 19 | M. | 10 | Pf. | 18 | M. | 60 | Pf. | 17 | M. | 50 | Pf. |
| Roggen . . | 17 | = | — | = | 16 | = | 80 | = | 16 | = | 60 | = |
| Gerste . . | 17 | = | 60 | = | 15 | = | 20 | = | 13 | = | 40 | = |
| Hafer . . | 16 | = | 10 | = | 15 | = | 50 | = | 14 | = | 80 | = |
| Kartoffeln . | 2 | = | 60 | = | 2 | = | — | = | — | = | — | = |

Die Marktkommission.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1890.

| Datum Stunde. | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp i. Cels. Grad |
|---|---|---|---|---|
| 23. Nachm. 2 | 737,2 | SO mäßig | bedeckt | + 2,3 |
| 23. Abends 9 | 728,6 | O stark | bedeckt [1] | + 1,0 |
| 24. Morgs. 7 | 729,8 | W frisch | bedeckt | + 3,9 |

[1]) Von 4 Uhr an Regen.

Am 23. Januar Wärme-Maximum + 2,7° Cels.
Am 23. = Wärme-Minimum + 0,6° =

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 23. Januar Mittags 1,80 Meter.
= = 24. = Morgens 1,86 =
= = 24. = Mittags 1,90 =

## Börse zu Posen.

**Posen**, 24. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]

**Spiritus.** Gekündigt —,— L. Kündigungspreis (50er) 51,10, (70er) 31,60. (Loko ohne Faß) (50er) 51,10, (70er) 31,60.

**Posen**, 24. Januar. [Börsenbericht.]

**Spiritus** fester. (Loko ohne Faß) (50er) 51,10, (70er) 31,60.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 24. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen** befestigend | | | | |
| pr. April-Mai | 202 | 25 | 202 | — |
| „ Juni-Juli | 201 | 75 | 202 | — |
| **Roggen** still | | | | |
| „ April-Mai | 176 | — | 176 | — |
| „ Juni-Juli | 174 | — | 174 | — |
| **Rüböl** still | | | | |
| pr. Januar | 68 | 60 | 68 | 50 |
| „ April-Mai | 63 | 70 | 63 | 80 |
| **Hafer** | | | | |
| pr. April-Mai | 164 | 25 | 164 | 50 |

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| **Spiritus** fest | | | | |
| 70er loko o. Faß | 33 | 90 | 33 | 60 |
| 70er Dez.-Januar | 33 | 10 | 33 | — |
| 70er April-Mai | 33 | 70 | 33 | 70 |
| 70er Juni-Juli | 35 | 30 | 35 | 40 |
| 50er loko o. Faß | 53 | 10 | 53 | — |

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

**Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.)

| | | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|---|
| do. | 70er loko . . . . | 33 | 70 | 33 | 60 |
| do. | 70er Januar . . | 33 | — | 33 | 20 |
| do. | 70er Januar-Febr. | 33 | — | 33 | — |
| do. | 70er April-Mai . | 33 | 60 | 33 | 60 |
| do. | 70er Aug.-Septbr. | 35 | 20 | 35 | 30 |
| do. | 50er loko . . . . | 52 | 90 | 53 | — |

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| Konsolidirte 4% Anl. | 106 | 60 | 106 | 60 |
| „ 3½% „ | 103 | 10 | 103 | — |
| Pos. 4% Pfandbriefe | 101 | — | 101 | 10 |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 99 | 80 | 99 | 90 |
| Pos. Rentenbriefe | 104 | 20 | 104 | 10 |
| Oestr. Banknoten | 173 | — | 172 | 95 |
| Oestr. Silberrente | 76 | 40 | 76 | 30 |
| Russ. Banknoten | 224 | 95 | 224 | 85 |
| Russ 4½% BdkrPfdbr. | 99 | 75 | 99 | 75 |

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| Poln. 5% Pfandbr. | 66 | 60 | 66 | 80 |
| Poln. Liquid.-Pfdbr. | 61 | 50 | 61 | 60 |
| Ungar. 4% Goldrente | 88 | 60 | 88 | 50 |
| Ungar. 5% Papierr. | 86 | — | 86 | — |
| Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 179 | 75 | 178 | 75 |
| Oest.-Fr. Staatsb. ultimo | 98 | 25 | 97 | 50 |
| Lombarden ultimo | 60 | — | 59 | 75 |
| **Fondstimmung** fest | | | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A. | 86 | 50 | 86 | 90 |
| Mainz Ludwighf. dto | 122 | 50 | 123 | — |
| Marienb. Mlaw. dto | 57 | 75 | 57 | 90 |
| Italienische Rente | 94 | 50 | 94 | 30 |
| Russ 4% konf. Anl 1880 | 94 | 25 | 94 | 10 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 70 | 50 | 70 | 30 |
| dto. Präm.-Anl 1866 | 159 | — | 162 | — |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 103 | 90 | 103 | 75 |
| Türk. 1% kons. Anl. | 17 | 75 | 17 | 75 |
| Pos. Provinz. B. A. | 116 | 75 | 116 | 50 |
| Landwirthschft. B. A. | — | — | — | — |
| Pos. Spritfabr. B. A. | — | — | — | — |
| Gruson Werke | 183 | — | 182 | — |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schwarzkopf | 254 | 75 | 255 | — |
| Königs- u. Laurah. | 173 | 90 | 172 | — |
| Dortm. St. Pr. La. A. | 122 | — | 121 | 40 |
| Inowrazl. Steinsalz | 58 | — | 58 | 90 |
| Ultimo: | | | | |
| Dux-Bodenb. Eisb. A | 209 | 60 | 209 | 30 |
| Elbethalbahn „ „ | 99 | 40 | 99 | 60 |
| Galizier „ „ | 81 | 25 | 81 | 40 |
| Schweizer Ctr „ „ | 146 | 50 | 146 | 60 |
| Berl. Handelsgesell. | 197 | 25 | 197 | 75 |
| Deutsche B. Akt. | 178 | 75 | 178 | 75 |
| Diskonto Kommandit | 248 | 60 | 248 | — |
| Russ. Bank f. ausw. H. | 76 | 50 | 76 | 50 |

Nachbörse: Staatsbahn 98 25, Kredit 179 60, Diskonto-Kom. 248 40

**Stettin**, 24. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen** still | | | | |
| April-Mai | 195 | 50 | 196 | — |
| Mai-Juni | 196 | 50 | 196 | 50 |
| **Roggen** still | | | | |
| April-Mai | 173 | 50 | 174 | — |
| Mai-Juni | 173 | — | 173 | 50 |
| **Rüböl** niedriger | | | | |
| Januar | 67 | 50 | 68 | — |
| April-Mai | 64 | — | 64 | — |

| | | | Not. v. 23. | |
|---|---|---|---|---|
| **Spiritus** fester | | | | |
| per loko 50 M. Abg. | 52 | — | 51 | 80 |
| „ „ 70 „ „ | 33 | — | 32 | 60 |
| „ Dez. 70 „ „ | — | — | — | — |
| „ Jan. 70 „ „ | — | — | | |
| „ April-Mai 70 M. | 32 | 90 | 32 | 60 |
| **Petroleum***) | | | | |
| do. per loko | 12 | 25 | 12 | 25 |

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

## Wetterbericht vom 23. Januar, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm. | Wind. | | Wetter. | Temp i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmor. | 733 | NNO | 4 | heiter | 3 |
| Aberdeen . | 733 | WNW | 1 | heiter | — 6 |
| Christiansund | 736 | OSO | 7 | bedeckt | 5 |
| Kopenhagen | 740 | SW | 2 | Dunst | 2 |
| Stockholm. | 745 | SO | 2 | bedeckt | 1 |
| Haparanda | 750 | SO | 2 | bedeckt | — 8 |
| Petersburg | 751 | ONO | 1 | Schnee | —10 |
| Moskau . | 758 | S | 1 | Schnee | — 5 |
| Cork Queenst | 732 | NNW | 8 | wolkig | 4 |
| Cherbourg. | 734 | SW | 7 | bedeckt | 10 |
| Helder . . | 735 | OSO | 2 | bedeckt | 3 |
| Sylt. . . | 739 | SW | 3 | wolkig | 3 |
| Hamburg . | 741 | OSO | 2 | bedeckt [1]) | 1 |
| Swinemünde | 744 | S | 4 | halb bedeckt | 0 |
| Neufahrwass. | 747 | S | 1 | halb bedeckt | 1 |
| Memel . . | 748 | SO | 3 | bedeckt | — 1 |
| Paris . . | 742 | SW | 5 | bedeckt | 12 |
| Münster . | 738 | O | 6 | Regen | 2 |
| Karlsruhe . | 743 | SW | 9 | Regen [2]) | 11 |
| Wiesbaden | 741 | still | | Regen [3]) | 2 |
| München . | 746 | SW | 7 | bedeckt [4]) | 7 |
| Chemnitz . | 746 | S | 4 | Regen [5]) | 1 |
| Berlin . . | 745 | SSO | 3 | bedeckt | 2 |
| Wien . . | 752 | SO | 1 | bedeckt | 2 |
| Breslau . | 750 | SSW | 3 | bedeckt | 2 |
| Ile d'Aix . | 762 | WSW | 6 | Regen | 12 |
| Nizza . . | 756 | NW | 7 | halb bedeckt | 15 |
| Triest . . | 758 | still | | bedeckt | 6 |

[1]) Reif, gestern Vormittags Schneefall. [2]) Gestern Mittag Gewitter mit Hagel. [3]) Gestern Vormittags Regen und Schnee. [4]) Nachts Regen und Schnee. [5]) Nachts stürmisch.

**Skala für die Windstärke.**

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein neues Minimum unter 724 mm ist über der Irischen See erschienen, auf den Scillys schweren Westnordweststurm, auf seiner Südostseite bis nach den Alpen hin, starke bis stürmische südwestliche Winde verursachend, während an der deutschen Küste das Wetter wieder ruhig geworden ist. In Deutschland ist das Wetter trübe, regnerisch und durchschnittlich etwas wärmer. Kaiserslautern meldet 29 mm Regen, Karlsruhe hatte gestern Nachmittag Gewitter mit Hagelfall.

**Deutsche Seewarte.**

## Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 23. Januar Abends: 16,3 Normalkerzen.

## 4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Januar 1890. — 9. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

31 94 217 (1500) 81 301 403 544 46 (1500) 624 70 856 **1**219 350 445 610 867 89 **2**328 407 97 599 666 784 850 964 **3**003 100 22 (300) 59 235 60 428 79 **4**019 73 106 390 (3000) 586 843 977 **5**053 524 32 70 76 742 53 **6**006 10 126 292 323 32 38 82 440 527 (1500) 65 630 45 73 77 713 67 895 967 77 **7**135 60 313 458 79 (1500) 752 917 **8**214 36 87 365 549 (500) 83 620 807 973 84 **9**063 175 236 306 48 403 555 672 836 (3000) 57 83 955

**10**179 314 422 45 71 647 70 816 74 **11**136 69 444 67 534 36 728 853 72 913 90 **12**028 (300) 44 236 42 63 78 696 710 44 820 921 **13**170 268 392 558 842 906 31 **14**027 (3000) 38 204 380 82 (1500) 413 528 679 (500) **15**042 349 522 611 781 868 961 70 **16**014 81 89 265 361 476 648 703 938 96 **17**162 86 98 278 91 364 77 97 457 943 **18**060 61 124 354 (3000) 98 612 751 801 83 **19**261 300 37 405 40 564 888 929 59

**20**000 37 48 374 482 580 709 97 800 943 **21**002 135 215 45 75 448 62 582 955 **22**130 209 393 98 (300) 503 54 (500) 85 97 607 95 724 46 54 810 52 68 930 93 **23**063 130 76 99 280 377 619 34 41 (3000) 721 888 978 **24**019 59 271 358 80 (500) 94 515 24 32 743 801 8 932 59 (300) 97 **25**091 97 232 377 435 77 508 25 624 794 892 978 **26**037 38 146 228 378 428 530 941 **27**213 (15 000) 479 518 25 714 (300) 19 83 857 99 920 (3000) **28**062 78 292 481 577 657 858 **29**024 (1500) 32 421 508 26 65 94 684 766 91 866

**30**184 203 16 18 349 441 513 38 73 606 31 35 66 972 **31**156 64 624 74 782 819 24 943 **32**065 106 60 205 310 18 548 606 761 **33**171 310 34 96 895 **34**014 84 144 98 226 97 430 (300) 530 92 602 30 (500) 98 703 22 826 50 52 56 **35**148 256 329 461 504 621 48 **36**040 91 338 408 10 505 98 779 80 97 837 53 927 **37**169 223 60 368 85 90 439 560 88 691 715 51 869 905 48 **38**209 (300) 319 (500) 27 572 731 94 (3000) 932 52 90 **39**261 336 66 462 510 65 620 760 91 92 851

**40**001 (300) 107 87 439 (1500) 71 73 552 91 95 698 738 845 63 **41**094 158 83 (100 000) 240 518 (1500) 91 637 726 **42**155 391 440 88 94 621 720 944 70 94 **43**002 71 102 38 230 38 39 425 643 893 937 **44**039 115 53 230 74 309 499 526 92 681 944 **45**262 444 48 682 86 735 910 **46**152 58 274 307 608 27 70 782 877 (500) 915 34 **47**088 130 356 516 83 98 681 789 **48**044 70 212 24 41 369 451 531 771 (3000) **49**098 269 814

**50**295 304 60 524 91 651 70 846 92 913 34 **51**041 84 93 265 90 769 93 852 **52**012 124 (300) 227 376 (500) 407 71 628 758 869 921 38 **53**032 98 138 53 317 32 62 413 52 530 87 760 (3000) 987 **54**145 238 433 48 587 704 971 **55**061 65 182 211 537 80 632 37 782 851 978 **56**040 188 383 553 675 739 829 **57**118 26 (1500) 88 311 428 68 609 88 882 956 65 86 **58**045 63 207 69 438 84 604 22 (1500) 72 92 999 **59**019 77 304 554 884 948 (1500)

**60**076 272 99 352 (3000) 93 463 508 9 77 761 73 79 933 **61**130 48 65 91 366 539 52 639 56 66 75 834 965 **62**085 (1500) 131 336 464 532 86 613 753 837 87 972 76 **63**070 180 266 454 619 27 50 808 84 **64**190 263 456 508 78 714 62 932 56 **65**035 309 465 570 667 92 898 951 **66**091 129 92 553 61 72 612 865 **67**053 216 18 27 72 662 870 **68**016 33 203 (1500) 393 401 608 39 896 962 **69**085 566 638 80 702 60 946

**70**087 126 87 307 444 508 61 621 74 829 38 72 92 **71**030 142 53 379 537 84 614 714 27 (3000) 51 824 (500) 62 987 **72**002 125 47 49 99 300 421 500 (1500) 651 785 888 978 **73**010 22 89 150 53 92 628 720 66 75 918 74 **74**122 204 26 72 316 (500) 649 729 811 67 913 24 **75**077 195 276 318 421 49 802 975 **76**147 305 (3000) 451 516 68 720 (300) 85 **77**073 262 67 306 40 542 91 98 (500) 609 852 989 **78**112 436 554 80 605 705 48 60 858 65 **79**001 40 154 97 504 50 57 690 721 812 28 66

**80**013 15 26 76 171 356 62 81 (1500) 492 518 33 45 702 54 888 **81**011 38 117 26 97 234 468 91 97 98 575 80 602 23 736 **82**052 64 246 97 (300) 358 88 507 32 59 657 63 750 866 (3000) **83**027 115 90 628 34 872 75 947 56 88 **84**013 (3000) 150 208 535 (500) 77 687 95 774 844 72 (3000) **85**006 36 146 219 373 412 39 (300) 510 93 684 840 934 82 **86**037 63 167 234 57 (1500) 304 91 423 540 44 53 691 727 809 72 (300) 943 **87**088 89 98 338 406 44 512 37 732 (500) 42 817 55 **88**023 60 108 352 (1500) 403 28 31 505 11 **89**018 (1500) 59 318 76 687

**90**011 78 168 96 240 77 335 77 460 539 853 919 42 (3000) **91**013 32 57 (3000) 88 157 302 406 30 697 881 **92**031 196 238 (1500) 40 305 11 13 458 561 729 865 967 **93**072 86172 238 76 308 89 574 630 778 824 **94**125 255 387 440 554 916 37 **95**016 30 238 601 (1500) 776 (300) 884 **96**039 81 294 (1500) 508 692 95 881 82 943 71 **97**052 169 72 82 86 208 47 491 537 619 718 877 98 (300) 925 **98**030 205 21 48 (1500) 299 336 418 502 604 971 **99**040 (300( 187 385 420 634 (300) 700

**100**175 223 58 303 24 416 509 44 633 780 807 21 33 929 **101**002 22 53 445 66 522 827 901 **102**008 309 77 89 461 62 72 565 (500) 650 86 799 810 26 **103**039 46 47 50 139 57 83 (300) 236 328 62 407 (500) 15 (3000) 66 521 780 99 801 44 99 960 **104**066 80 449 95 515 812 918 **105**011 339 61 90 477 91 676 926 33 (500) 67 92 **106**206 54 348 64 472 529 32 99 (3000) 604 949 **107**101 32 36 (3000) 45 48 233 417 553 668 752 856 **108**140 84 286 94 375 599 672 736 (500) 967 **109**170 292 405 11 62 (500) 510 92 (3000) 742 842 967 (1500)

**110**003 117 50 331 431 541 643 710 34 (500) 71 81 851 919 **111**030 77 79 213 418 73 554 607 827 70 85 **112**026 (3000) 81 138 54 56 227 88 92 361 600 96 989 **113**377 431 596 602 732 818 (500) 952 **114**035 60 244 375 411 505 643 **(10000)** 67 709 958 **115**124 418 (3000) 43 44 520 630 97 714 960 (300) 79 **116**197 300 754 64 70 89 (500) 961 **117**162 208 389 480 98 544 612 768 917 **118**070 149 301 (1500) 17 459 526 654 860 995 **119**141 302 23 520 82 641 67 78 704 50 877 986.

**120**033 118 206 93 332 409 510 603 997 (300) **121**040 151 225 616 **122**029 52 85 372 438 77 704 (1500) 36 829 74 **123**044 62 117 33 49 206 (1500) 83 310 45 575 620 26 745 83 (300) 869 953 56 80 81 **124**058 73 239 387 517 610 37 782 816 904 20 37 (3000) 73 **125**006 117 212 303 22 39 46 48 551 670 723 **126**152 53 73 446 519 43 66 79 663 738 809 **127**021 24 29 95 175 289 (500) 376 79 425 32 43 660 66 709 32 959 94 **128**092 185 220 57 444 623 62 74 731 52 71 80 93 916 **129**204 395 484 (300) 698 730 (500) 815 915 52

**130**144 232 34 356 57 404 (500) 88 800 73 83 953 63 **131**384 93 407 96 592 692 767 931 **132**062 210 89 315 756 816 936 **133**004 116 83 229 639 837 **134**189 420 42 570 674 811 76 **135**024 41 46 58 114 (500) 325 783 800 38 66 **136**005 151 87 308 408 514 67 71 741 48 801 49 **137**014 195 370 449 82 536 743 64 839 45 970 **138**018 89 117 48 50 226 343 77 422 60 (300) 81 758 72 955 **139**159 292 95 382 407 30 92 519 28 770

**140**182 262 93 523 45 772 84 819 45 931 **141**164 78 378 563 681 772 (300) 98 **142**009 46 220 380 479 541 869 910 **143**037 380 486 565 705 17 (300) 985 **144**029 166 88 384 502 27 602 78 949 82 **145**050 147 51 326 81 599 680 738 83 (500) **146**174 270 333 436 (500) 611 715 19 66 875 914 **147**223 53 (500) 460 638 (300) 57 763 **148**287 333 82 463 621 26 37 49 924 37 68 **149**241 375 405 96 (1500) 510 69 74 669 737 (3000) 801 (500)

**150**018 (1500) 180 319 42 65 89 534 51 76 (500) 616 833 **151**112 93 (300) 417 20 86 90 641 758 (500) 889 936 (1500) 99 **152**003 223 380 446 521 656 87 804 46 (300) 904 12 **153**013 18 (1500) 132 90 245 79 334 406 561 708 936 (1500) 92 **154**011 (3000) 113 16 281 (1500) 424 55 73 544 665 764 (500) 881 920 95 **155**300 80 411 21 47 70 539 47 53 637 (500) 788 853 88 914 29 (5000) 46 **156**219 329 38 43 44 437 523 72 619 33 735 **157**063 136 72 (300) 368 410 585 93 (1500) 701 **158**081 224 76 366 434 42 82 561 695 848 958 **159**040 48 92 228 39 314 86 545 62 (500) 752 92 (300) 96 832 961

**160**059 117 (300) 24 47 206 374 421 78 694 929 (1500) **161**032 168 90 273 (300) 316 46 81 95 463 503 34 (300) 88 605 72 86 756 99 809 25 915 68 **162**118 30 35 63 324 96 400 523 93 95 636 769 908 **163**221 91 360 99 420 542 629 87 730 90 99 **164**041 231 65 98 415 50 52 508 62 644 723 39 829 967 **165**038 50 60 180 (3000) 249 57 502 23 36 46 656 763 98 959 **166**020 355 70 522 628 769 911 86 **167**209 363 425 513 85 766 826 65 **168**047 65 251 501 25 34 **169**113 34 443 521 44 64 632 (3000) 48 (1500) 791 829 60

**170**001 32 45 57 309 27 411 553 600 29 49 757 871 88 (500) 954 94 **171**145 53 92 284 365 87 404 94 537 79 662 728 805 59 85 953 56 **172**117 498 735 889 912 35 **173**036 147 68 320 422 32 81 550 694 876 **174**013 115 65 320 28 30 77 78 777 85 954 **175**083 94 112 87 257 314 89 519 (3000) 666 740 863 944 **176**108 66 266 86 373 (500) 484 611 734 46 939 62 78 **177**111 309 43 72 99 (300) 420 79 631 40 42 739 45 (300) 80 884 930 89 **178**046 494 598 650 (500) 714 16 40 833 63 952 **179**054 (3000) 97 254 366 406 25 759 66 75 863 921

**180**012 203 73 360 401 33 52 500 62 614 777 940 **181**094 191 292 98 389 458 633 900 15 23 (300) 31 **182**091 174 252 301 22 42 505 25 55 640 719 **183**036 175 209 421 93 618 48 84 (1500) 911 44 **184**027 41 88 169 89 202 326 28 414 98 534 74 651 (1500) 73 739 89 91 810 989 **185**024 62 171 370 403 729 54 59 (1500) 833 82 911 15 **186**121 380 (300) 94 621 75 770 (500) 843 68 **187**197 240 49 69 (1500) 80 309 527 788 94 822 76 914 (300) 38 (3000) 49 **188**163 354 401 (1500) 517 927 69 **189**001 (1500) 19 100 55 404 56 643 758 71 88

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.